

lassen! Soviel ist jedenfalls unbestreitbar: Mit der Schnelligkeit, in der sich in apostolischer Zeit die Gründung selbständiger Christengemeinden vollzog, können unsere heutigen Missionen unmöglich arbeiten¹.

Diese Angaben werden genügen, um zu zeigen, daß das Buch Robert Allens verdient, gelesen und geprüft zu werden.
Fr. Schwager S. V. D.

* **Speer, D. Robert E., Das Christentum und die nichtchristlichen Religionen.**

1. Teil: Die animistischen und ostasiatischen Religionen und der Islam. Missionsstudienbücher. Neue Folge der Basler Handbücher zur Missionskunde. Herausgegeben von der deutschen Missionsstudien-Kommission. Basler Missionsbuchhandlung 1914. 2,40 M.

Das vorliegende Buch ist eine Übersetzung aus dem Englischen und zwar eine freie Zusammenstellung aus dem amerikanischen Missionsstudienbuch des D. Rob. Speer, das sich seinerseits eng anlehnt an den 4. Kommissionsbericht der Edinburger Konferenz. Es zerfällt in 4 Teile: 1. Warum und wie vergleichen wir das Christentum mit den nichtchristlichen Religionen? 2. Der Animismus. 3. Chinesische Religionen. 4. Der Islam. Ein 2. Band, der die indischen Religionen behandelt, soll folgen.

Das Unternehmen ist zweifellos zu begrüßen. Ein objektiver Vergleich zwischen Christentum und den nichtchristlichen Religionen ist in unserer Zeit dringend geboten. Die religionswissenschaftliche Forschung hat uns in den letzten Jahren das religiöse Denken und Leben der verschiedensten Völker so nahe gebracht, daß sich ein Vergleich mit unserer eigenen Religion von selbst aufdrängt. Wenn wir in den nichtchristlichen Religionen so manches Wahrheitskorn, so manche goldene Frucht, sei es auch in häßlicher Schale entdecken, wenn uns auf der andern Seite so häufig die unerfreulichsten Bilder aus dem Leben christlicher Zivilisation vorgehalten werden, so stellt sich nicht nur der dem Christentum feindlich Gesinnte oder der Indifferentist, sondern jeder irgendwie Interessierte, und zu diesem gehört vor allem der Missionar wie auch der Missionstheoretiker, die Frage: Mit welchem Rechte betrachten wir, oder vom missionarischen Standpunkte aus gesprochen: mit was für Gründen beweisen wir das Christentum als die Menschheitsreligion, als die Religion der Religionen? Diese Frage kann nur beantwortet werden nach sorgfältiger Vergleichung der Licht- und Schattenseiten hüben und drüben, mehr noch nach Prüfung der Grund- und Glaubenssätze, die das religiöse Leben des Christen und des Heiden regeln und befruchten.

Im ersten, theoretischen Teile gibt der Verfasser einige allgemeine Richtlinien für einen derartigen Vergleich und widerlegt dann recht gut die von ungläubigen Religionswissenschaftlern vielfach aufgestellten Grundsätze: Jede Religion ist die beste für ihre Bekenner; im Grunde sind alle Religionen eins; jede Religion ist ein Weg zu Gott; das Ende der Religionsentwicklung ist ein Zusammenklang aller Religionen.

Die Untersuchungen über den Animismus, die chinesischen Religionen und den Islam zeugen von guter Sachkenntnis. Im Kapitel über die chinesischen Religionen vermischen wir allerdings eine Behandlung des chinesischen Buddhismus, der doch die chinesische Volksseele von allen in diesem Lande vorhandenen Religionen am stärksten erfaßt hat und auch heute noch am tiefsten im Volke sitzt, wenn auch vom ursprünglichen Buddhismus und somit von einer gewissen Originalität nichts geblieben ist und von einer systematisch durchgebildeten, relativ bedeutenden Theologie überhaupt keine Rede sein kann. In einer zusammenfassenden Arbeit über die chinesischen Religionen darf eine Behandlung dieser Religionsform nicht ganz übergangen werden. Vielleicht holt der 2. Band im Anschluß an die Vergleichung des indischen Buddhismus mit dem Christentum das Versäumte nach.
Otto Maas O. F. M.

¹ Folgen noch einige interessante persönliche Erfahrungen Allens, deren Besprechung wegen Raum Mangels nachträglich weggelassen mußte, aber vielleicht später nachgeholt werden kann. [D. Red.]